

## Freund in Not!

von Marie B.

Der kleine Regenwurm Tim lebte mit Maui, dem Maulwurf, unter der Erde. Die beiden waren unzertrennlich und spielten eigentlich immer zusammen.

„Ich habe eine richtig gute Stelle für einen neuen langen Gang gefunden. Dort ist die Erde ganz weich“, sagte Maui aufgeregt. Gesagt, getan. Zusammen waren sie richtig schnell. Maui buddelte einen großen, dicken Gang und Tim einen kleinen, dünnen. Die Gänge waren genau nebeneinander. Es ging hoch und runter, es gab Rechts- und Linkskurven, Spiralen und Drehungen. Viel zu schnell kamen sie an der Oberfläche an. Jetzt sah man von oben einen großen und einen kleinen Hügel. Den großen von Maui und den kleinen von Tim.

„Maui, was hältst du davon, wenn wir unter der Oberfläche darauf warten, wer kommt und die ganzen schönen Hügel wegmacht?“, fragte Tim. Maui war einverstanden.

Es verging eine lange Zeit. Endlich passierte etwas: Sie hörten ein dumpfes Stampfen. Gemeinsam starrten sie auf die Unterseite der Hügel, wo auf einmal Erde herunterrieselte.

Maui rief: „Schnell, los, in die Gänge!“

Da schob sich etwas unter die Erde und man konnte ein Menschengesicht erkennen. Es war das erste Mal, dass Tim und Maui einem echten Menschen ins Gesicht guckten. Tim war so fasziniert, dass er sich aus seiner Deckung wagte. Zum Glück war der Mensch schon weg und sah den kleinen Regenwurm nicht mehr. Doch Tim entdeckte oben zwei Kinder, die im Garten spielten. In der Mitte des Grundstücks stand ein Haus, überall wuchsen bunte Blumen und es war ganz anders als unter der Erde.

„Maui, das ist wunderschön hier oben!“, schwärmte Tim.

„Jaja, finde ich auch. Aber jetzt schnell runter!“, befahl Maui.

Doch Tim hörte nicht auf ihn. Er war so begeistert, dass er den Ruf von Maui nicht beachtete: „Achtung, Tim, ein Vogel! Pass auf!“

Aber es war schon zu spät. Direkt über Tim flog ein Vogel, der jetzt nach unten schoss und – schnapp – Tim im Schnabel hatte. Es war eine Amsel.

„Hilfe, Hilfe, Hilfe!“, rief Tim. „Maui, rette mich!“

Aber der Vogel war schon hoch in die Luft geflogen und Maui konnte nichts mehr machen. Die Amsel flog mit Tim in ihr Nest. Dort legte sie Tim ab und flog weiter.

Tim lag regungslos im Vogelnest, aber er lebte noch. Der Schreck war nur etwas zu groß gewesen für den kleinen Regenwurm.

In der Zwischenzeit grub Mauli einen Tunnel von dem Maulwurfshügel, an dem der Vogel Tim mitgenommen hatte, bis zu dem Baum mit dem Nest. Als er dann unter dem Baum ankam, schaufelte er schnell einen Maulwurfshügel und rief ganz laut nach oben: „Tim, kannst du mich hören?“ Doch Tim antwortete nicht, denn er war ja ohnmächtig. Mauli rief noch einmal: „Tiiiiim! Ist alles okay?“ Sein Freund antwortete immer noch nicht.

Da kam ein kleines Mädchen zu Mauli. Er versuchte, sich zurückzuziehen, doch es war zu spät. „Hilfe, Hiiiiilfe, Hiiiiilfe!“ Als Mauli so laut schrie, wachte Tim auf. Nur was konnte ein kleiner Regenwurm auf einem Baum gegen ein Mädchen auf dem Boden ausrichten?

Das Kind beugte sich über den Maulwurfshügel und nahm Mauli auf die Hand. Mauli versuchte, hinunterzuspringen, das Mädchen hielt ihn aber fest. Er redete mit sich selbst und sagte: „Nein, nein, nein, lass mich los! Ich muss doch Tim befreien. Töte mich bitte nicht!“

Das Mädchen lief zu ihrem Bruder Henning. „Schau mal, wen ich gefunden habe!“, sagte sie zu dem Jungen. „Wo hast du denn den her, Sigrid?“, fragte er. „Ich habe ihn im Garten in einem Maulwurfshügel gefunden“, antwortete seine Schwester.

„Komm, wir nehmen ihn erst mal mit rein“, schlug Henning vor. „Ich habe auch noch einen Schuhkarton, da können wir ihn reintun“, sagte Sigrid. „Was hältst du von dem Namen Maxi?“ Der Name gefiel Henning. Als der kleine Maulwurf oben in der Kiste saß, schrie er noch ein bisschen weiter, aber das machte ihn so müde, dass er einfach einschlief.

Erst am Abend kamen die Kinder in das Zimmer und weckten Mauli, oder auch Maxi genannt, auf. Erst streckte er sich und machte dann die Augen auf. Zunächst kreischte er innerlich auf, als er sah, wie ihn Henning und Sigrid anschauten. Dann rief er wieder: „Hilfe, Hilfe, bitte lasst mich in Ruhe leben!“ Doch wieder verstanden sie ihn nicht.

Schließlich wurde es Nacht und die Kinder gingen schlafen. Mauli träumte von Kindern, die Maulwürfe aßen, und von einem 40 Grad heißen Tag, an dem Tim austrocknete. In der Nacht prasselte der Regen herab und Tim konnte etwas trinken. So ging es ihm ein bisschen besser. Er lag neben den Eiern, die der Vogel gelegt hatte und gerade ausbrütete, so wurde er auch gewärmt.

Sigrid und Henning hatten beide den gleichen seltsamen Traum. Sie träumten von einem Maulwurf, der sie um Hilfe bat und sagte: „Bitte helft mir! Mein Freund Tim, er ist ein Regenwurm, wurde von einem Vogel entführt. Das Nest ist in einem Baum im Garten und ich weiß nicht, wie es ihm geht. Aber ich glaube, nicht sehr gut. Tim ist bestimmt schon ganz verhungert, so ohne Erde. Ich muss dringend zu ihm!“

Die Geschwister wachten fast gleichzeitig auf und schauten sich an. „Hattest du den gleichen Traum wie ich?“, fragte Sigrid. „Wenn du auch von einem Maulwurf geträumt hast“, sagte Henning. Als Sigrid nickte, stand ihm der Mund offen.

Da liefen die Kinder mit Mauli in der Jackentasche schnell nach draußen. „Ich hole die Leiter“, sagte Henning und flitzte schon los. Als er wiederkam, trug er eine drei Meter hohe Leiter. Die stellte er an den Baum und sie ging auch bis zu dem Ast mit dem Nest. Sofort kletterte Sigrid mit Mauli hoch. Henning folgte ihr. Doch da hatten sie nicht mit den Vogeleltern gerechnet! Kurz bevor sie ankamen, flogen zwei schwarze Vögel auf sie zu. Sigrid legte Mauli schnell ins Nest und kletterte ganz schnell wieder runter. Mit den Schnäbeln hackten die Vögel auf die Kinder ein. Henning erschreckte sich so sehr, dass er auf den Boden fiel. „Aua! Mein Arm tut total weh!“, stöhnte er. Wie sich später im Krankenhaus herausstellte, war er gebrochen und musste eingegipst werden.

Im Nest umarmte Mauli seinen Freund und erzählte ihm, wie er mit der Hilfe der Kinder zu ihm gekommen war. „Aber gibt es auch eine Möglichkeit, wie wir hier wieder hinunterkommen?“, fragte Tim. „Das könnte leider ein Problem sein“, gab Mauli zähneknirschend zu.

Zum Glück tauchte irgendwann Sigrid wieder auf der Leiter auf. „Na, wie geht es euch beiden?“, fragte sie freundlich. Behutsam nahm sie Tim und Mauli aus dem Nest und kletterte mit ihnen wieder herunter. Sie lief noch einmal ins Haus, damit sich Henning von den beiden verabschieden konnte. „Tschüss, ich werde euch vermissen“, sagte er lächelnd und streichelte Mauli noch einmal. Sigrid lief schnell mit den beiden raus. „Auf Wiedersehen, besucht uns mal“, sagte sie und vergoss sogar eine kleine Träne.

Als sie unter die Erde kamen, buddelten Tim und Mauli vor lauter Freude gleich einen ziemlich langen Gang.

Und so gruben sie sich in ihr nächstes Abenteuer.